

Sehr geehrte Damen und Herren!

Der vorliegende Entwurf zum neuen Lehrerdienstrecht ist aus meiner Sicht nicht akzeptabel, da es bei der Umsetzung zu einer Qualitätsminderung kommen wird. Mir ist wichtig, dass unseren Jugendlichen ein qualitativ hochwertiges Schulwesen zur Verfügung steht, damit ihre Begabungen und Neigungen optimal gefördert werden können.

Ich fordere daher die Berücksichtigung folgender Punkte:

+ Durch die Übernahme mehrerer zusätzlicher Klassen werden LehrerInnen deutlich weniger Zeit und Nervenkraft für die einzelnen SchülerInnen haben als bisher. Auch eine qualitativ hochwertige Vor- und Nachbereitung des Unterrichts (insbesondere Korrekturarbeit) ist somit nur mehr eingeschränkt möglich.

+ Weiters ist infolge der erhöhten Lehrverpflichtung, die den größten Teil des Lehrkörpers betrifft, eine Verschlechterung des Arbeitsklimas zu befürchten. KollegInnen werden dadurch die gleiche Arbeit zu unterschiedlichen Bedingungen verrichten müssen.

+ Ich lehne den Einsatz von LehrerInnen an jeder beliebigen Schulart unabhängig von ihrer Ausbildung in jedem beliebigen Fach entschieden ab. Die Aufgaben von LehrerInnen sind so vielfältig, dass sie Spezialisten anvertraut werden müssen. Ein Volksschulkind, ein Kind mit sonderpädagogischem Förderbedarf und ein junger Erwachsener – sie alle haben verschiedene Stärken und Schwächen. Nur speziell ausgebildete Personen können auf diese richtig eingehen.

+ Zur Zeit werden wichtige zusätzliche Tätigkeiten auch entsprechend entlohnt. Dazu gehören z.B. die Betreuung der für einen modernen Unterricht wichtigen IT-Infrastruktur, die Schulbibliothek und die Lehrmittelsammlungen. Ebenso werden mehrtägige Schulveranstaltungen, die eine wichtige fachliche und soziale Bereicherung des Unterrichts darstellen, in Zukunft wesentlich schlechter bezahlt. Die Durchführung von Wintersport-, Sommersportwochen und Projektwochen mit jeweils 24 Stunden Aufsichtspflicht der LehrerInnen pro Tag wird unterdurchschnittlich bezahlt. Eine All-Inklusiv Entlohnung wird den unterschiedlichen Anforderungen des Lehrberufes nicht gerecht.

+ Der Einstieg in die Arbeitswelt eines Lehrers wird durch die geplante Induktionsphase unattraktiv gestaltet. Die qualitative Betreuung eine/s Junglehrers/in durch einen erfahrene/n Lehrer/in ist praktisch nicht möglich. Insbesondere ist die Induktionsphase und das berufsbegleitende Masterstudium für junge Frauen und Mütter eine Zumutung und frauenfeindlich.

Ich fordere einen Neustart und Verhandlungen nach den in Österreich üblichen sozialpartnerschaftlichen Gepflogenheiten!

Mit freundlichen Grüßen,

Mag. Hannes Schuster
BORG Bad Radkersburg